**Conceptual Change als Herausforderung im späten Worterwerb**

Die Studie untersucht im Rahmen eines Fast Mapping Experiments, inwieweit der Erwerb schulischer Fachbegriffe, die bereits über ein Alltagskonzept verfügen, im Sinne eines Conceptual Change erschwert oder erleichtert wird.

Zahlreiche Erwerbsstudien belegen die Rolle des Fast Mapping für den Erwerb neuer Wörter (u.a. Carey & Bartlett 1978; Rice & Woodsmall 1988; Sharon, Moscovich & Gilboa 2011). Dabei konnte nachgewiesen werden, dass es verschiedene Faktoren gibt, die das Fast Mapping bzw. die Repräsentation neuer lexikalischer Einträge im mentalen Lexikon beeinflussen (u.a. Dollaghan 1985; Skerra 2009; van Horn & Kan 2016). Bisherige Untersuchungen nutzen dazu in der Regel Neologismen. Wortschatzerwerb zeichnet sich jedoch nicht allein durch das Anlegen neuer, im Sinne unbekannter lexikalischer Einheiten aus. So werden Lernende beispielsweise beim Erwerb von Fachbegriffen mit Wortformen konfrontiert, die bereits mit einem (Alltags)konzept verbunden sein können. Dies trifft vor allem auf den schulischen Kontext zu. Schätzungsweise werden Lernende pro Schuljahr mit ca. 2000 bis 3000 neuen Wörtern konfrontiert (Apeltauer 2017). Ein Teil der Wörter ist bereits alltagssprachlich bekannt, erhält jedoch im fachlichen Kontext eine andere oder erweiterte Bedeutung. Die Lernenden sind daher zu einem *Conceptual Change* gezwungen. Mit Concpetual Changewird die Veränderung, Restrukturierung oder Anreicherung vorhandener Konzepte bezeichnet (Reinfried 2010; Möller 2015; für einen Überblick siehe Stark 2002). Mit Blick auf die Veränderung vorhandener Konzepte lassen sich zwei konträre Annahmen formulieren: 1) Ein konzeptuelles Vorwissen führt zu Erwerbsschwierigkeiten des neuen/erweiterten Konzepts. 2) Ein konzeptuelles Vorwissen ist förderlich für den Erwerb eines neuen/erweiterten Konzepts.

In der vorliegenden Studie wird daher untersucht, inwieweit konzeptuelles Vorwissen, das dem Fachkonzept nicht widerspricht, im Vergleich zu dem Fehlen eines solchen, einen Vorteil für den Prozess des Fast Mapping und das Erlernen von Fachbegriffen innerhalb des Unterrichts darstellt.

Im Rahmen eines angehenden Dissertationsprojekts wurden SchülerInnen einer siebten und neunten Klasse (N = 43) innerhalb des Deutschunterrichts, Unterrichteinheit Gedichtanalyse, jeweils drei alltagssprachlich bekannte (Vergleich, Symbol, Personifikation[[1]](#footnote-1)) bzw. unbekannte Fachbegriffe (Metapher, Neologismus, Alliteration) präsentiert. Zur Einführung der sechs Fachbegriffe dienten zwei Lernvideos, die zum einen im pandemiebedingten Wechsel- und Fernunterricht flexibler eingesetzt werden konnten, zum anderen eine kontrollierte, lehrerunabhängige und damit identische Einführung der Begriffe in beiden Klassen ermöglichten. In einem direkten Posttest nach dem Schauen der Videos und in einer follow-up Untersuchung eine Woche später wurde die Behaltensleistung für die Testitems geprüft, indem das *Wiedererkennen* und *Definieren* der Items untersucht wurde. Beim Wiedererkennen war eine fachliche Definition vorgegeben und das passende Fachwort sollte aus einer begrenzten Anzahl von dargebotenen Begriffen ausgewählt werden. Beim Definieren waren der Fachbegriff sowie eine Auswahl von Definitionen vorgegeben und es sollte die zum Fachbegriff passende Definition identifiziert werden.

Die Ergebnisse der Studie zeigen bessere Fast Mapping Leistungen für die unbekannten Wörter in beiden Klassenstufen – zu beiden Testzeitpunkten in beiden Bedingungen (s. Tabelle 1). Demnach kann vermutet werden, dass der Conceptual Change im Falle der bekannten Begriffe ‚arbeitsintensiver‘ ist als der erste Aufbau eines gänzlich neuen (Fach)Konzepts. Der Erwerb von Fachbegriffen, die bereits mit einem Alltagskonzept belegt sind, würde sich demzufolge für SchülerInnen schwieriger gestalten und bedarf daher im Unterricht einer gesonderten Berücksichtigung.

Tabelle 1: korrekte Antworten zu beiden Testzeitpunkten für beide Bedingungen

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Testzeitpunkt** | **Bedingung** | **+Alltagskonzept/**  **bekannt** | **-Alltagskonzept/**  **unbekannt** |
| direkter Posttest | Wiedererkennen | 90 % | 96,7 % |
| Definieren | 79,4 % | 89,5 % |
| follow-up Untersuchung | Wiedererkennen | 76,5 % | 90,2 % |
| Definieren | 75 % | 81,3 % |

**Literatur**

Apeltauer, E. (2017): Wortschatzentwicklung und Wortschatzarbeit. In: B. Ahrenholz & I. Oomen-Welke (Hrsg.): *Deutsch als Zweitsprache*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren (Deutschunterricht in Theorie und Praxis 9), 306–326.

Carey, S. & Bartlett, E. (1978): Acquiring a single new word. In: *Papers and Reports on Child Language Development 15*, 17–29.

Dollaghan, C. (1985): Child meets word: “Fast Mapping“ in preschool children. In: *Journal of Speech and Hearing Disorders 28*, 449–454.

Möller, K. (2015): Genetisches Lernen und Conceptual Change. In: J. Kahlert, M. Fölling-Albers, M. Götz, A. Hartinger, S. Miller & S. Wittkowske (Hrsg.): *Handbuch Didaktik des Sachunterrichts*. 2., aktualisierte und erweiterte Auflage. Bad Heilbrunn: Klinkhardt,   
243–249.

Reinfried, S. (2010): Lernen als Vorstellungsänderung: Aspekte der Vorstellungsforschung mit Bezügen zur Geographiedidaktik. In: S. Reinfried (Hrsg.): *Schülervorstellungen und geographisches Lernen. Aktuelle Conceptual-Change-Forschung und Stand der theoretischen Diskussion*. Berlin: Logos, 1–31.

Rice, M. L. & Woodsmall, L. (1988): Lessons from television: Children's word learning when viewing. In: *Child Development, 59*(2), 420–429.

Sharon, T., Moscovitch, M. & Gilboa, A. (2011): Rapid neocortical acquisition of long- term arbitrary associations independent of the hippocampus. In: *Proceedings of the National Academy of Sciences 108*, 1146–1151.

Skerra, A. (2009): Fast Mapping-Leistungen bei Kindern mit einer semantisch-lexikalischen Störung im Rahmen einer SSES. In: *Forum Logopädie 23*(1), 6–13.

Stark, R. (2002): Conceptual Change: kognitivistisch oder kontextualistisch? (Forschungs-bericht Nr. 149). DOI: [10.5282/ubm/epub.257](https://doi.org/10.5282/ubm/epub.257)

van Horn, D. & Kan, P. (2016): Fast Mapping by bilingual children: Storybooks and cartoons. In: *Child Language Teaching & Therapy 32*(1), 65–77.

1. Bei der Personifikation ist lediglich die Wortwurzel „Person“ alltagssprachlich bekannt, was den Ergebnissen zufolge jedoch keinen verfälschenden Einfluss hatte. [↑](#footnote-ref-1)